

Am Halleschen Turm lebt Stadtgeschichte auf

Steinmetzfirma Lehmann schuf Kunststeinrelief nach Vorbild der Tafel des Künstlerpaares Propf - Original war beschädigt

Von unserer Redakteurin
HEIDI JÜRGENS

Köthen/MZ. Seit gestern können Besucher der Köthener-Innenstadt am Halleschen Turm wieder eine Hinweistafel in Augenschein nehmen, die Auskunft gibt über die Geschichte des Bauwerks. Dem steinernen Relief ist zu entnehmen, dass es sich um einen Turm der alten Stadtbefestigung handelt, erbaut im 14. Jahrhundert, ab 1592 Gefängnis, im Jahr 1945 beschädigt und 1949 wieder instand gesetzt.

Tafeln, die an denkmalgeschützten Gebäuden angebracht sind, gibt es in Köthen etliche. Zu verdanken hat sie die Stadt dem Köthener Künstlerpaar Propf, das in den 50er und 60er Jahren teils aus Holz, teils aus Kunststein diese Hinweisschilder anfertigte, um Einheimische und Besucher näher mit der Stadtgeschichte vertraut zu machen. Im Laufe der Jahre sind eini-

ge der Tafeln allerdings verloren gegangen, andere beschädigt oder im Zuge von Bauarbeiten von Gebäuden entfernt worden. Seit geraumer Zeit bemüht sich die Stadt, die Tafeln nach und nach wieder anzubringen. So wie gestern am Halleschen Turm.

Allerdings handelt es sich dabei nicht um das Originalrelief. Dieses war in den 90er Jahren während der Sanierung des Turmes abgenommen worden und wies etliche Beschädigungen auf. Aus diesem Grund gab die Stadt beim Steinmetzbetrieb Lehmann, dessen Inhaber Uwe Schön ist, eine neue Tafel in Auftrag, die dem Original nachempfunden ist. Etwa einen Monat hat es gedauert, sagte Uwe Schön gestern, bis die neue Tafel gefertigt war. Zunächst wurde von der alten Platte eine Form gegossen, in diese kam dann gießfähiger Mörtel, aus dem nun die neue Platte besteht. Diese wurde mit Stiften in der Mauer des Turms verankert

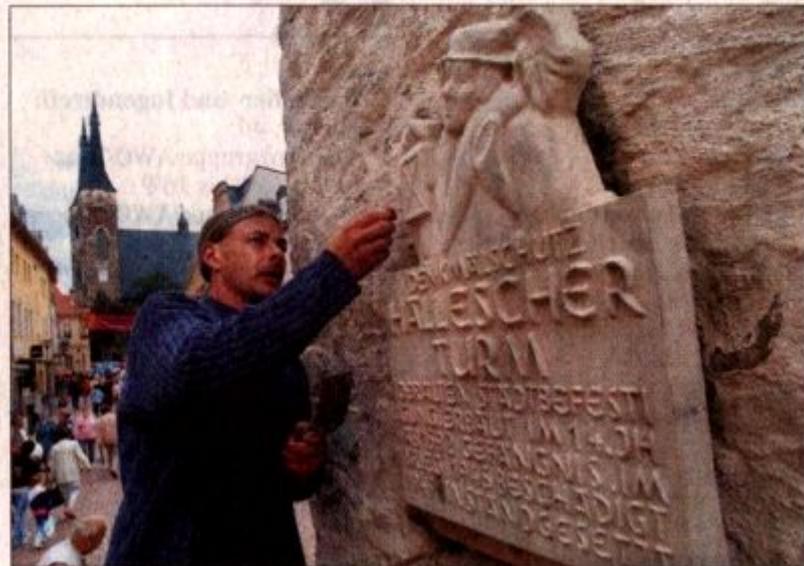
und zudem mit Baukleber befestigt. Eine hölzerne Leiste stützte das Kunststeinrelief gestern noch, heute soll es entfernt werden.

Wie Kristina Freitag, Sachbearbeiterin bei der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt, mitteilte, sind derartige Kunststeinplatten an etlichen Stellen in der Stadt noch zu finden, zum Beispiel an der Sparkasse, der Jakobskirche, am Stadthaus, in der Gasse Hinter der Mauer und am Friedenspark an der Begrenzung zur Feuerwehr. Insgesamt waren vom Künstlerpaar Propf zwölf steinerne Tafeln in der Stadt angebracht worden, heute sind noch acht zu sehen.

Inwieweit fehlende Tafeln erneuert bzw. ersetzt werden wie gestern am Halleschen Turm, das steht noch nicht fest. Eine Frage des Geldes, wie Kristina Freitag sagte. Im Raum stehen blieb auch die Frage, nach welchen Gesichtspunkten Propfs teils hölzerne, teils steiner-

ne Tafeln an Denkmälern angebracht hatten. Diese konnte auch Fritz Elstermann nicht beantworten, der gerade vorbei kam, als die Tafel angebracht wurde. Er habe

die Propfs gut gekannt, sagte er und freute sich, dass nun auch die Tafel am halleschen Turm wieder auf ein Stück Stadtgeschichte hinweist.



Uwe Schön, Inhaber der Steinmetzfirma Lehmann, brachte gestern die neue Hinweistafel an.